

# Auf Biber-Suche an der Ergolz

Einst fast ausgerottet, hinterlässt der Nager wieder seine Spuren

JONAS, SONA, LI TING, BEYZA, CEDRIC

**Einen Biber bekommen die Zwingner Primarschüler nicht zu Gesicht. Dafür stossen sie am Ufer von Ergolz und Rhein überall auf von ihm bearbeitete Holzstücke.**

Die 4. Klasse der Primarschule Zwingen verfolgt Biber-Spuren zwischen Kaiseraugst und Pratteln. Am Ufer steht ein Baum wie ein riesiger Bleistift senkrecht in der Landschaft. Sein Spitz ist frisch gespitzt. Der vierzig Zentimeter dicke Stamm verdünnt sich zum Boden hin. «Die Biber könnten den Stamm eigentlich in vier Tagen abknabbert haben. Ein Biber kann in einer Nacht bis zu einem Kilo Rinde fressen», sagte Markus Ott, der sich sehr gut bei diesen Nagern an der Ergolz auskennt. Er führte die Klasse bis zu dieser Stelle bei Pratteln Hülften. Markus Ott (51) ist Biologe, Fachlehrer an der Fachhochschule für soziale Arbeit und im Vorstand der Naturforschenden Gesellschaft Baselland. Besonders interessiert er sich für den Lebensraum der Fliessgewässer.

**MEERSCHWEINCHEN.** Nur seine grosse Geduld bringt ihn den scheuen Bibern näher. Erst im vergangenen Winter hatte er ein Weibchen mit seinen Zitzen entdeckt und zu gerne hätte er auch die Jungen aufgespürt. Diese kommen behaart und mit offenen Augen zur Welt. Sie können schwimmen, aber noch nicht tauchen. Mit zwei bis drei Jahren verlassen sie ihre Familie und gründen einen eigenen Bau. Ein teures Nachtsicht-Fernglas hilft Markus Ott bei der ausdauernden Beobachtung der scheuen, nachtaktiven Nagetiere. Es wird bald klar: Die Biber selber werden auf dem Tagesausflug wohl kaum zu sehen sein. Nur Spuren werden ihre Anwesenheit verraten. Wenigstens zeigte sich ein flinkes Eichhörnchen, das geschickt den Baumstamm hochkletterte und von Ast zu Ast sprang. Ein enger Verwandter des Bibers, wie Ott sagt. Auch das Meerschweinchen von Schülerin Chanel ist ein Verwandter. Biber kann man nicht als Haustiere halten. Markus Ott respektiert den Biber als Wildtier, das

er möglichst ungestört zu beobachten versucht.

Die Exkursion beginnt am Rhein bei Kaiseraugst, wo die Ergolz vor dem Kraftwerk in den Fluss mündet. Zwei Höcker-schwäne, Stockenten und Bless-hühner begrünnen die Kinder vom Wasser aus. Mit den Ferngläsern spähen diese aufs andere Flussufer, zur Insel zwischen den zwei Rheinarmen. Weder den Kormoran noch den Biberbau können alle aus der Entfernung erkennen, aber die Schüler glauben Ott, dass dort ein Biberbau ist. Wenn er auch nicht so auffällig ist wie die Dämme der Kanadischen Biber, die einige aus dem Fernseher kennen.

**RILLEN.** Nun wandern die Kinder die Ergolz aufwärts. Gleich zu Beginn hebt Alex am Ufer der Ergolz einen abgebrochenen Ast ohne Rinde auf. «Das ist nicht von einem Biber, sonst hätte der Ast Rillen», erklärt Ott. Plötzlich fischt er ein helles Holzstück aus dem Wasser: «Das ist ein sehr gutes Stück. An den Spuren-Rillen von den Zähnen könnt ihr erkennen, dass es vom Biber ist.» Jetzt sind sich die Schüler sicher, den Lebensraum des Bibers betreten zu haben. An der unteren Ergolz lebt mindestens ein Biberpaar, vielleicht sogar eine ganze Familie. Nun finden alle Kinder Holzstückchen mit den Frassspuren. Urs meint gar im Biberfieber, einen Biber zu sehen oder zumindest zu riechen. Nazife, Sona, Eric und Thierry finden hinter einem Zaungitter viele blaue Legostücke. Ob die Biber damit spielen?

Hinter dem Wasserfall bei Hülften stösst der Biber-Suchtrupp auf Stellen mit angeknabberten Bäumen und vielen verästelten Holzspänen. Alle mit den typisch zweispurigen Rillen. Wenn die Biber eines Tages an der Birs ankommen, dann werden sie an ihren eigenen Spuren hoffentlich merken, dass sie am richtigen Ort gelandet sind und im Reich des Graureihers, des Eisvogels und nahe der Forellenzucht willkommen sind. Für einmal in ihrem Leben werden ihnen ihre eigenen Spuren vorangegangen sein.



**Zugespitzt.** An dieser Weide hat ein Biber geknabbert.

## Wissenswertes zum Biber

**BIBER.** Biber sind Säugetiere im Wasser, Nagetiere wie Ratten, Eichhörnchen und Meerschweinchen. Die Vegetarier lieben weiches Pappel- und Weidenholz. Biber haben ein braun-schwarzes Fell und einen unbehaarten, breiten, schuppigen Schwanz, mit dem sie im Wasser steuern können. Sie sind gute Taucher in langsam fliessenden oder stehenden Gewässern. Biber sind dämmerungs- und nachtaktiv. Sie sind wieder im Kommen – entlang dem Rhein, der Ergolz und bald an der Birs.

**BIRS-BIBER.** Gibt es bald auch den Birs-Biber? Es gibt den Schwedisch-Norwegischen Biber, den Elbe-Biber, den Rhone-

Biber, den Belorussischen Biber (Weissrussischer Biber), den Ural-Biber, den Mongolischen Biber, den Kanadischen Biber, den Wald-Biber, den Neufundland-Biber, den Rio-Grande-Biber, den Gold-Biber und bald auch den Birs-Biber.

**BIBER-VERWANDTE.** Zu den Verwandten des Bibers gehören Hörnchen-Tiere wie Erd- und Baumhörnchen, die Eichhörnchen, Streifenhörnchen, Murmeltiere, Präriehunde, Ziesel, Taschenratten, Taschenmäuse, Wühlmäuse, Schermäuse, Feldmäuse, Ratten, Bisamratte, Hamster, Lemminge, Stachelschweine, Aguti, Nutria und Meerschweinchen.

## Dichtes Fell und ein Schwanz zum Rudern

Biber sind mysteriöse Wesen

MANUEL FELD

**Sie sind die grössten Nagetiere Europas. Und trotzdem ist es schwierig, tagsüber Biber zu sehen.**

Biber leben am Wasser. Sie können zwanzig bis dreissig Kilogramm schwer werden und sind ausgewachsen über einen Meter lang. Sie sind die grössten Nagetiere in Europa. Ihre scharfen Nagelzähne wachsen ständig nach. Das Haar der Biber ist fast viermal so dicht wie das der Menschen. Der Pelz wird zudem regelmässig gereinigt und mit einem fetthaltigen Sekret gepflegt. So schützt das Fell gut vor Nässe und Kälte. Der Schwanz des Bibers wird Kelle genannt. Diese wird beim Abtauchen als Steuer benutzt und kann ausserdem die Temperatur ausgleichen und Fett spei-

chern. Da Nase und Ohren der Biber beim Tauchen verschlossen werden, können die Nager bis zu zwanzig Minuten tauchen. Zu den Verwandten des Bibers gehören die Eichhörnchen und die Ratten.

**NAGESPUREN.** In der Wildnis werden Biber bis zu 17 Jahre alt. Männchen und Weibchen sind nur schwer zu unterscheiden, am ehesten noch, wenn sie Junge haben, dann kann das Weibchen an den Zitzen erkannt werden. Biber sind nachtaktiv und sehr scheu. Die Exkursion der Zwingner Schulklasse war mysteriös, weil kein Biber zu sehen war, aber die Nagespuren des Bibers überall sichtbar waren.



**Biber-Suche.** Biberforscher Markus Ott und Schüler Eric halten Ausschau.

Biber besiedeln Fliessgewässer aller Art. So findet man sie an grossen Flüssen, aber auch an kleinen Entwässerungsgräben. Der Nager wohnt aber auch gerne an stehenden Gewässern wie Weiher und Seen.

Wenn er keinen geeigneten Lebensraum findet, kann sich der Biber auch anpassen. So gibt es Biberfamilien, die

mitten in einer Ortschaft oder direkt an der Autobahn wohnen. Dort sind Gehölzpflanzungen eine wichtige Nahrungsquelle für die Biber.

Wenn Biber Dämme bauen, dann ermöglichen sie durch Stauen das Wachsen von Wasserpflanzen, von welchen sie sich dann wiederum ernähren können.



**Heute mit der Klasse 4a Primarschule Zwingen**

Diese Seite schrieben die SchülerInnen: Beyza Ates, Nazife Bektesoski, Chanel Coco, Simon Cueni, Manuel Feld, Annina Grolimund, Sona Hamdam, Alex Hurschler, Urs Hurschler, Elvira Jasari, Li Ting Luong, Raveen Ratnayake, Eric Scherrer, Thierry Scherrer, Jonas Syed, Cédric Zehr. **Lehrer:** Rudolf Bind

## nachrichten

### Biber leben in kleinen Familien

**REVIER.** Biber leben in dauerhafter Partnerschaft. Eine Familie aus Elternpaar und zwei Generationen von Jungtieren lebt in einem Revier, das sich ein bis drei Kilometer entlang des Wassers erstreckt. Die Reviergrenzen werden mit demselben Sekret markiert, mit dem das Fell eingölt wird.

### Fressröhren und Spielröhren

**VERBUNDEN.** In einem Biberrevier befinden sich in der Regel zwei bis vier Wohnbauten. Die einzelnen Bauten sind mit sogenannten Biberröhren vernetzt. Dies können Fressröhren, Fluchröhren und Spielröhren sein. Der Eingang zum Wohnkessel ist immer unter dem Wasserspiegel, der Wohnraum selbst liegt über dem Wasser. Das Innere hat einen Durchmesser von bis zu 1,2 Metern und kann eine Höhe von bis zu 60 Zentimetern erreichen. Sinkt der Wasserspiegel und der Bau liegt ganz im Trocknen, wird er verlassen.

## Geldgierige Biber in den USA

**GELDSACK.** Mehrere Tausend Dollarscheine wurden in einem Biberdamm im US-Bundesstaat Louisiana entdeckt, fein säuberlich in die Zweige und Äste des Naturbauwerks eingeflochten. Ein noch nicht vollständig geleerter Geldsack befand sich in der Nähe. Das Geld stammte aus einem Casino-Überfall. Die Gauner versteckten ihre Beute von 70000 Dollar in einem Bach. Der Anwalt der Gauner führte die Polizei zum Versteck und als diese den Teich hinter dem Bau trockenlegten, kamen sie den Gaunern, den Bibern und dem dritten Geldsack auf die Spur.

### Golfbälle gegen Biber und Eisvögel

**LÖCHER.** Golfer sind eher ein ruhiges Freizeitvolk. Das neunte Loch, das die Birs-Golf-Anlage Zwingen mit einer Birs-Überquerung mitten in den Naturraum von Eisvogel, Biber und anderen setzen möchte, ist der kantonalen Natur- und Landschaftskommission zu viel. Mit der geplanten Brücke würden auch mehr Spaziergänger kommen. Bis im Juli soll das Verwaltungsgericht darüber entscheiden. Für Löcher (zumindest in Geldsäcken) hätten die Biber ja durchaus einen Sinn, solange sie nicht im Flutlicht von Golfbällen getroffen werden.

DIESES PÄDAGOGISCHE PROJEKT ZUR LESERFÖRDERUNG WIRD UNTERSTÜTZT DURCH:

**IZOP**

Institut für Objektivierung von Lern- und Prüfungsverfahren

**Basler Zeitung**